Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eine göttliche Botschaft zu verkünden hatte, dass er in die Welt gekommen war, um zu heilen, um eine Brücke zwischen Himmel und Erde zu bauen und zu sein. Kein Wort über seine Lehre, über die Umwälzung der moralischen Begriffe, die er uns brachte. Hierin liegt die wirkliche Gefahr dieses und anderer Filme der gleichen Art. Dimitri Merejkowsky überschrieb eines seiner Bücher „Der unbekannte Jesus". Das ist leider nur zu wahr. Die wahre Bedeutung Christi ist nicht genügend bekannt, nicht einmal uns Christen. Wir dringen nicht bis zur Vertrautheit mit Christus vor, er ist uns oft noch allzu fern. Filme wie „King of Kings" mit ihrer Verständnislosigkeit und falschen Sentimentalitäten können nur die Wirkung haben, uns noch mehr von ihm zu entfernen.. Man muss sich allen Ernstes fragen, ob die Darstellung des Lebens Jesu im Film überhaupt möglich ist. Man nennt als Beispiel „Golgotha" von Julien Duvivier. Dieses Werk ist zweifellos schon bedeutend ernsthafter und viel aufrichtiger als „King of Kings". Aber es ist immer noch weit vom Ideal entfernt. Gewiss ist die Gestalt Christi mit viel Würde gezeichnet, aber seine wirkliche Persönlichkeit, seine wahre Sendung ist noch derart verschleiert, dass man sie kaum ahnt. Ich persönlich bin überzeugt, dass die filmische Darstellung des Lebens Jesu, in der sein göttliches und menschliches Wesen und seine Erlösersendung zugleich genügend hervorgehoben werden könnte, eine Unmöglichkeit ist. Der Film „Golgotha" ist bis jetzt aber immerhin der einzige Christusfilm, der nicht lächerlich ist. Und das ist doch schon etwas! (Fortsetzung folgt.)

Kurzbesprechungen

III. Für Erwachsene:

Glück bei Frauen. Tobis-Film. D. Amüsantes Lustspiel aus dem Bühnenmilieu. Einige leichtgeschürzte Revueszenen. Cf. Besprechung.

Invisible Agent, The (Der unsterbliche Spion). Universal. E. Neue Version der Geschichte vom Mann, der sich durch eine Droge unsichtbar machen kann. Es wirkt etwas peinlich, wenn dieser Lustspieltrick im Kampf gegen die Gestapo eingesetzt wird. Im übrigen ein echter Spionagereisser.

Sahara. Columbus. E. Gut gestalteter, spannender Film von den Schicksalen eines in der Wüste zersprengten amerikanischen Tanks und seiner heldenmütigen Besatzung. Etwas verspätete, aber gute Unterhaltung.

Two tickets for London (Die Schicksalsnacht). Universal. E. Die spannende, wenn auch etwas konstruierte, absolut sauber erzählte Geschichte eines des Verrats angeklagten Schiffsoffiziers, seiner Liebe und endlich seiner Rechtfertigung.

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Chiquita. 20th Century-Fox. E. Ein äusserst anspruchsloser, sehr temporeicher Technikolor-Revuefilm mit viel „Beinseligkeit".

IVb. Für Erwachsene mit ernsten Reserven.

Macao, l'enfer du jeu (Makao, die Spielhölle). Cineoffice. F. Dieser französische Film aus der vollkommen unmoralischen Verbrecherwelt Ostasiens, lebt ganz von der Milieuschilderung und vom Spiel der Hauptdarsteller. Wer, vom Titel angelockt, auf schwüle Erotik spekuliert, kommt kaum auf seine Rechnung. Ein Streifen, von dessen Besuch wir immerhin wegen seiner haltlosen, negativen Grundhaltung abraten. Cf. Besprechung.

Zug 56 (Tag 56). III. Für Erwachsene.

Produktion: Wibefilm (Schweden); **Verleih:** Elite-Film; **Regie:** Aners Henrikson;
Darsteller: Anders Henrikson, Aino Taube, Georg Fant, Emil Fjellström, Hugo Björne, Carl-Gunnar Wingard u. a.

Ein neuer Film, der sich im Milieu der Eisenbahner abspielt, muss es sich wohl oder übel gefallen lassen, dass man ihn unwillkürlich mit dem klassischen und künstlerisch nicht so leicht zu übertreffenden „La bête humaine" von Jean Renoir vergleicht. Besonders noch dann, wenn er sich im Thema nicht wesentlich von jenem unterscheidet und so den Vergleich geradezu erzwingt. Dass der neue Schwedenfilm Renoirs Meisterwerk bei weitem nicht erreicht, ist indessen ein sehr relatives Werturteil; für sich allein betrachtet besitzt er immerhin einige beachtliche Qualitäten, von denen eine für uns von ganz besonderer Bedeutung ist: „Zug 56" steht in seiner moralischen Grundhaltung auf einer viel gesünderen und aufbauenderen Basis als „La bête humaine"; Renoirs defaitistischer Pessimismus wird hier durch einen kraftvollen Lebenswillen ersetzt, der schliesslich auch die Neigung zum Schlechten überwindet und zum rechten Weg zurückfinden lässt. Der Film erzählt den Kampf zweier Männer um eine Frau: der Gatte, ein peinlich genauer Pflichtmensch, der mehr auf die Uhr als auf seine Frau schaut, dessen Gedanken ständig um seine Lokomotive kreisen und der so natürlich keine Zeit findet, seiner Gattin das zu sein, was eine junge Frau verlangt. Sein Nebenbuhler, ein jugendlicher Draufgänger, der die Schwächen des Gatten auszunützen versteht und der jungen, lebensfrohen Frau das bietet, was sie braucht: Interesse für ihre frauliche Sphäre und heiteres Vergnügen — und zuletzt auch die werbende Liebe. Bis dem pflichteifrigen Gatten etwas dämmert und durch das Schuldbewusstsein der Frau und die Eifersucht des Mannes beinahe ein schreckliches Eisenbahnunglück entsteht. Dadurch aber wird auch der Weg zum gegenseitigen Verständnis wieder freigelegt, und die beiden Gatten finden sich wieder zueinander. — Der Film ist mit sehr gutem handwerklichem Können gedreht; was ihm fehlt, ist das starke künstlerische Erlebnis, das auch den Zuschauer mehr als nur interessiert. Das Milieu ist echt gezeichnet, die Kameraführung ausgezeichnet und das Spiel der Darsteller lebendig; die Regie ist einmal nicht zerdehnt — und doch vermag uns der Film nicht recht zu befriedigen. Aber das mag zum Teil auch in seiner starken Verhaftung im Dialog liegen, der mit Untertiteln eben nur ungenügend wiedergegeben werden kann. 410

L'Espoir (Sierra de Teruel). III. Für politisch reife Erwachsene.

Produktion und **Regie:** André Malraux;
Darsteller: Soldaten und Volk während des spanischen Bürgerkrieges.

Mit dieser Kritik möchten wir in keiner Weise zur politischen Seite, über die sich die französischen Katholiken besonders heftig streiten, Stellung nehmen. Der Film ist etwas Erstaunliches. Er ist ein Tendenzfilm, ein Fragment und erst noch von einem Mann gedreht, der bis anhin mit dem Film fast gar nichts zu tun gehabt hatte. Und doch ist er ein künstlerisches Meisterwerk von seltener Geschlossenheit und Eindringlichkeit. Thematisch ist er die Verherrlichung der Freiwilligen des spanischen Bürgerkrieges (natürlich der republikanischen); mit epischer Breite und dennoch mit stärkster dramatischer Kraft erzählt er das Schicksal dieser aus aller Welt zusammengewürfelten Menschen: Abenteurer, Verbrecher, politische Flüchtlinge und Idealisten — ein formloses Konglomerat, das durch die Leiden und Entbehrungen des Kampfes, durch den stets lauernden Tod zu einer kameradschaftlichen Einheit zusammengeschweisst wird. Obwohl frei von jeder Gehässigkeit, richtet sich das Werk dennoch scharf gegen die spanischen, deutschen und italienischen Faschisten. Der französische Schriftsteller André Malraux (der heutige Kulturminister der neuen französischen Regierung) schrieb sich das Drehbuch teils nach eigener Anschauung, teils nach Berichten von Freiwilligen, die nach dem Sieg Francos über die französische Grenze kamen. Der Film blieb jedoch infolge der kriegerischen Entwicklung unvollendet — aber auch als Fragment bildet er ein geschlossenes Ganzes, das zu erschüttern vermag, vom filmischen Laien Malraux (er führt auch Regie) mit primitiven Mitteln gestaltet. Da sind zum Beispiel gewisse Flug-Sequenzen, die in ihrer künstlerischen Wirkung beste und echteste Filmkunst sind; oder nehmen wir als Beispiel den Schluss des Fragmentes, wo die toten und verwundeten Flieger in einem endlos scheinenden Menschenzug von den Bergen heruntergetragen werden; die Kamera fängt das Leid und die Verzweiflung der Bevölkerung in ihrem Bildausschnitt ein und jeder Meter Filmband ist eine erschütternde Anklage und ein weher Hilfeschrei — und das alles wird durch den stummen Rhythmus noch verstärkt ausgedrückt, mit dem die traurige Kolonne ins Tal hinunterschreitet. Diese künstlerische Kraft ruft nicht nach tönenden Darstellernamen; es ist ein namenloses Epos, das darum nur noch viel stärker wirkt, weil es echt erscheint. 411

A. Z.
Luzern

studer druck

Buchdruckerei

H. Studer A.G. Luzern

Dieses Zeichen bürgt
für Qualitäts-Arbeit!

Zürichstraße 42
Telephon 2 14 33

Schweizerische Spar- & Kreditbank

ST. GALLEN · ZÜRICH · BASEL · GENF

Appenzell · Au · Brig · Fribourg · Martigny · Olten
Rorschach · Schwyz · Sierre

Kassaobligationen

Spareinlagen (gesetzlich privilegiert)

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern